

Corona-Krise ist für knapp 14 % aller Firmenpleiten verantwortlich

Operative Ursachen sind in Österreich auch während der größten Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg der Hauptgrund für insolvente Betriebe.

Wien, 13.04.2021 – **Neun von zehn heimischen Unternehmen müssen sich mit den finanziellen Folgen der Pandemie beschäftigen, trotzdem ist die Corona-Krise in den vergangenen zwölf Monaten nicht zum Auslöser Nummer eins von Firmenpleiten mutiert – das sind weiterhin zu fast 40 % operative Ursachen. Die Wirtschaftskrise selbst ist seit Beginn des ersten Lockdowns für knapp 14 % aller insolventen Unternehmen verantwortlich. Zudem beschleunigt sie zum Teil auch Pleiten, deren finanzielle Misere einen gänzlich anderen Ursprung haben. Aber: Sobald die staatlichen Fördermaßnahmen ein Ende finden und weitaus mehr Betriebe in massive finanzielle Turbulenzen geraten, wird die Pandemie als Pleitenursache steigen. Zu diesem Ergebnis gelangt die KSV1870 Ursachenanalyse von rund 1.300 Firmenpleiten seit Beginn des ersten Lockdowns.**

Die Corona-Krise hat Österreichs Wirtschaft seit über einem Jahr fest im Griff – und der Trend des Vorjahres setzte sich zuletzt fort: In den vergangenen sechs Monaten wurden hierzulande um rund 60 % weniger Firmenpleiten als vor der Krise gezählt. „Das auf den ersten Blick positive Ergebnis ist für die heimische Wirtschaft alles andere als erfreulich. Langfristig gesehen können dadurch weitaus gravierendere Probleme entstehen als dies zum jetzigen Zeitpunkt ohnehin schon der Fall ist“, erklärt MMag. Karl-Heinz Götze, MBA, Leiter KSV1870 Insolvenz.

Covid-19 beschleunigt finanziellen Notstand

Unbeeindruckt von der anhaltenden Weltwirtschaftskrise sind operative Ursachen (39 %) trotz eines kleinen Minus von 3,5 % gegenüber 2019 nach wie vor der mit Abstand häufigste Auslöser einer Firmenpleite in Österreich. Zu den operativen Mängeln zählen Absatz- und Finanzierungsschwächen, eine schlechte Kostenstruktur aufgrund einer fehlerhaften Organisation, mangelndes Controlling und Fehler in der Auswahl oder Führung von Mitarbeitern. Auf Platz zwei rangieren mit 19 % „Unbeherrschbare Umstände“ – zu dieser Kategorie zählt auch die Corona-Krise mit knapp 14 %. Darüber hinaus tritt die Pandemie zum Teil auch als Beschleuniger von Insolvenzen in Erscheinung, deren ursächliche Gründe eigentlich andere sind. „Es ist zu erwarten, dass der Faktor Corona ab jenem Moment steigen wird, in dem die staatlichen Hilfgelder ein Ende finden. Spätestens ab diesem Zeitpunkt müssen auch jene Unternehmen der finanziellen Realität ins Auge blicken, die aktuell künstlich am Leben gehalten werden“, so Götze. Dann wird für viele Betriebe der Schuldenberg nicht mehr zu stemmen sein und es besteht vielerorts die Gefahr einer vollständigen Liquidation. Das auch deshalb, weil seitens der Unternehmen häufig zu lange mit einer Sanierung gewartet wird und in einem späten Stadium mitunter nicht einmal mehr die Gerichtskosten gedeckt werden können.

Rechtzeitige Sanierung als Ausweg

Der KSV1870 appelliert an finanziell gefährdete Unternehmen, sich frühzeitig mit den Möglichkeiten einer Sanierung zu beschäftigen, um eine vollständige Liquidation der Firma tunlichst zu vermeiden. „Am Ende des Tages muss das Hauptaugenmerk darauf gerichtet werden, möglichst viele Jobs zu retten, um die Existenzgrundlage der Menschen nicht zu gefährden“, so Götze. Zusätzlich geht es auch darum, dass nicht noch mehr Betriebe in eine finanzielle Instabilität geraten, die aktuell auf wirtschaftlich gesunden Beinen stehen. Das würde aus volkswirtschaftlicher Sicht eine weitere nachhaltige Schwächung des gesamten Wirtschaftsstandortes Österreich bedeuten.

Gründungsfehler treiben Firmen in den Ruin

Ein Faktor, der nach wie vor zahlreiche Betriebe in die Insolvenz schlittern lässt, sind mit etwas mehr als 17 % (gegenüber 20,9 % in 2019) gravierende Gründungsfehler seitens der Unternehmer selbst. Hier sind vor allem fehlendes Branchen-Know-how, das Fehlen jeglicher Eignung als Unternehmer oder zu geringes Eigenkapital zu nennen. Knapp dahinter auf Position vier rangiert mit knapp 15 % persönliches Verschulden bzw. Fahrlässigkeit. Zu dieser Kategorie zählen strafbare Handlungen, die Nachlässigkeit der Geschäftsführung oder zu hohe Entnahmen.

Strategische Fehler eher die Ausnahme

Im Gegensatz zu den Jahren zuvor sind strategische Ursachen mit knapp 6 % im Moment etwas seltener (- 4,6% gegenüber 2019) der Auslöser für eine Firmenpleite. Als Hauptgrund ist hier eine mangelhafte oder zu späte Reaktion auf etwaige Marktveränderungen zu nennen. Darüber hinaus sind externe Vorkommnisse (knapp 4 %) in Form von plötzlich auftretenden rechtlichen Änderungen, kurzfristig veränderten Finanzierungsrahmen oder einem zahlungsunfähigen Geschäftspartner weiterhin jene Ursachen, die in den seltensten Fällen zu einer Insolvenz führen.

Ausblick: Anstieg erst im 2. Halbjahr 2021 erwartet

Eines ist klar: Der österreichischen Wirtschaft geht es angesichts der anhaltenden Corona-Krise deutlich schlechter als es die aktuellen Insolvenzzahlen vermuten ließen. Dass es nach wie vor eine derart geringe Anzahl an Firmenpleiten gibt – im ersten Quartal 2021 wurde der niedrigste Wert an Firmenpleiten seit 1977 erzielt –, und sich darüber hinaus auch die Corona-bedingten Fälle in einem überschaubaren Ausmaß bewegen, ist nicht zuletzt den politischen Kunstgriffen ins heimische Insolvenzsystem geschuldet. Ein System, das seit vielen Jahrzehnten ein Erfolgsmodell ist – selbst im internationalen Vergleich. Aus heutiger Sicht geht der KSV1870 davon aus, dass sowohl die Zahl der Firmenpleiten als auch jene der Corona-bedingten Insolvenzen frühestens im Herbst 2021 steigen werden. Zudem ist es durchaus vorstellbar, dass am Ende des laufenden Jahres die Zahl der Firmenpleiten nicht dramatisch höher ausfallen könnte als im Vorjahr.

Im Anhang finden Sie die detaillierte Auflistung der Ursachen von Unternehmensinsolvenzen seit Beginn des ersten Lockdowns bis 28. Februar 2021.

Rückfragehinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205, E-Mail: hinterberger.markus@ksv.at

www.ksv.at, Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

KSV1870 Webinare: Der KSV1870 bietet laufend fachspezifische Webinare mit Expertentipps an. Anmelden unter: www.ksv.at/mitgliederservice/webinare-events.

Sie möchten keine Aussendungen des KSV1870 mehr erhalten? Dann senden Sie uns ein kurzes E-Mail an ksv.kommunikation@ksv.at.

Über den KSV1870

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviert die Unternehmensgruppe mehr als 28.000 Mitglieder im In- und Ausland.

Internationale Bonitätsauskünfte, Inkasso-Dienstleistungen und Vertretungen in Insolvenzverfahren unterstützen bei einem professionellen Risikomanagement und sorgen für sichere Geschäfte. Neues Wachstum ermöglicht der KSV1870 durch innovative Lösungen im Business Analytics-Bereich. Wirtschaftsinformationen aus unterschiedlichen Datenpools, intelligent analysiert und ausgespielt in Echtzeit, öffnen die Tür zu neuen Umsatzpotenzialen. Der KSV1870 schafft Wissen und sichert Werte. Im Jahr 2019 haben 355 Mitarbeiter eine Betriebsleistung von 45,9 Mio. Euro erwirtschaftet. Über das Webportal www.ksv.at können alle Services und Produkte rund um die Uhr abgerufen werden.

Insolvenzursachen bei Unternehmen

Operative Ursachen	39,1 %
Fehler in der Auswahl oder Führung der Mitarbeiter	0,9 %
Absatzschwächen (Werbung - Vertrieb - Kalkulation)	11,7 %
Schlechte Kostenstruktur durch Mangel in der Organisation	8,4 %
Schwächen bei Finanzierung/Liquidität/Forderungsbetreibung	10,3 %
Schwächen bei Planung/mangelndes Controlling	7,8 %
Unbeherrschbare Umstände	19,3 %
Naturkatastrophen/Kriegshandlungen/Terrorismus/Pandemien	13,6 %
Krankheit/Probleme oder Unglücksfälle im persönlichen Umfeld	5,7 %
Gründungsfehler	17,3 %
Zu wenig Eigenkapital bei Gründung	4,2 %
Fehlendes Know-how zu Branche oder Betriebswirtschaft - Unerfahrenheit	7,4 %
Fehlen jedweder Eignung ein Unternehmen zu gründen	5,7 %
Persönliches Verschulden - Fahrlässigkeit	14,9 %
Vernachlässigung der Geschäftsführung	6,4 %
Zu hohe Entnahmen/Einlagenrückgewähr	1,7 %
Spekulation ohne betriebliche Veranlassung	0,2 %
Strafbare Handlungen	6,6 %
Strategische Ursachen	5,7 %
Mangelhafte Antwort auf Marktveränderungen - Inaktivität der Unternehmensleitung	3,5 %
Überzogene Expansion/Investitionen	1,5 %
Streit unter Gesellschaftern/Betriebsleitern	0,7 %
Externe Vorkommnisse	3,7 %
Plötzliche Änderungen des Finanzierungsrahmens (z.B. Zinsniveau)	1,0 %
Plötzliche rechtliche Änderungen (Verbote/Embargo)	1,7 %
Insolvenz von Abnehmern oder Lieferanten	1,0 %

© KSV1870

Ursachenanalyse seit Beginn des ersten Lockdowns März 2020 bis 28.Februar 2021.